

Hilferuf!

Beitrag von „mycare2012“ vom 18. Januar 2013 22:28

Hallo!

Ich hoffe Ihr verzeiht mir, dass ich mich als Mutter einer Junglehrerin angemeldet habe, aber ich weiß mir einfach nicht mehr zu helfen! Ich erhoffe mir ein paar Ratschläge, die ich an sie weiterleiten kann und dann verschwinde ich auch postwendend wieder aus diesem Forum! 😊

Meine Tochter (27 J.) hat ihre 1. feste Anstellung und ich mach mir echt Sorgen um sie. Sie ist erst seit September an einer FOS/BOS im Dienst (studierte aber auf Gymnasiallehrerin) und ich denke sie steht jetzt schon kurz vor einem Zusammenbruch. Sie ist nur noch ein Schatten ihrer selbst, hat einige Kilo abgenommen und ist nur noch am heulen. Sie will alles perfekt machen und ist sich anscheinend selbst ihr größter Feind/Kritiker. Sie hat halt eine sehr arbeitsintensive Fächerkombination (Deutsch/Englisch) und hat nicht einmal an den Wochenenden frei, da immer irgendetwas korrigiert werden muss. Am Samstag hat man ihr (als Neuling) noch einen 4-stündigen Vorbereitungskurs aufgebürdet. Sicher hat sie dafür montags frei, aber FREI ist hierfür auch nicht das richtige Wort, da sie für dienstags 8 Unterrichtsstunden vorbereiten muss bzw. durch den langen Dienstag gleich noch den Mittwoch vorbereitet! Dann muss sie natürlich auch noch die Samstagsstunden vorbereiten bzw. 50 Deutschsaufsätze aus diesem Kurs "zusätzlich" korrigieren! Sie hat sechs verschiedene Klassen (keine Parallelklassen) und als Anfänger gleich zwei Abiturklassen. Sie kommt nach dem Unterricht nach Hause, hat nicht mal Zeit sich was Gescheites zum Essen zu machen und sitzt jeden Tag bis mind. 21.00 Uhr am Schreibtisch. Sie sagt jetzt schon: Mein Leben ist vorbei...

Ich habe hier schon einiges an Tipps gelesen, aber was mir einfach nicht eingehen will (ich arbeite selbst seit meinem 16. Lebensjahr): Jeder Arbeitgeber muss sich an die Gesetze des Arbeitsschutzes halten. Er ist verpflichtet seinen Arbeitnehmern eine 1-stündige Mittagspause zu gewähren und Überstunden (die über die gesetzliche Wochenarbeitszeit von 40 Std. hinausgehen) dürfen nur "vorübergehend" angeordnet werden und nicht die Regel sein. Diese Gesetze treffen aber anscheinend alle nicht für den Arbeitgeber **Staat** zu!!! Meine Tochter bringt es auf einen Wochen-Arbeitszeit von mind. 60 Std.! Das kann doch nicht wahr sein? Im Kultusministerium hat - denke ich - NIEMAND auch nur einen blassen Schimmer davon, wie überlastet ihre Lehrer sind! (Warum darf überhaupt jemand zum Kultusminister ernannt werden, der NIE in diesem Beruf tätig war? In Bayern war der Kultusminister vorher bei der Eisenbahn und später beim Bayerischen Rundfunk tätig 🤪). Man kann sich ja - wenn man noch nicht verbeamtet ist wie meine Tochter - noch nicht einmal Rat bei einem Psychologen zur Stressbewältigung holen, da dies die Verbeamtung gefährdet. Mann kann anscheinend - so habe ich den Eindruck - generell niemals vor niemandem, weder Kollegen noch Direktor -

zugeben, dass man überlastet ist! Man darf alles in sich hineinfressen und ja keine Schwäche zeigen.

Man fühlt sich als Mutter so hilflos, ich weiß nicht wie ich ihr helfen kann. Ist sie ungeeignet für diesen Job? Soll sie ihre fast 9-jährige Ausbildung in die Tonne kloppen und nochmals ganz von vorne anfangen? Ihren Freund sieht sie nur am Wochenende und nicht einmal da hat sie Zeit für ihn, das macht sie ganz fertig. Wann merkt man, dass es besser ist aufzugeben? Welche Alternativen hätte sie? Wahrscheinlich keine....ich bin echt verzweifelt, mir tut sie so leid....

Danke schon Mal für die Antworten!

mycare2012

Beitrag von „Bribe“ vom 18. Januar 2013 23:14

Hallo mycare2012!

Das was du beschreibst, ist leider die Realität für sehr viele Berufsanfänger. Ackern ohne Ende, immer Stress und parallel das durchgehende Gefühl nie fertig zu sein und es doch nicht den eigenen Ansprüchen entsprechend zu schaffen. Die Umstellung nach dem Ref auf den Alltag ist extrem hart.

Was da aufrecht halten kann, ist das Gefühl: Es wird besser!!!! Vorbereitungen gehen schneller und auch Korrekturen gehen einfacher von der Hand. Auch die eigenen Ansprüche passen sich dem an, was machbar ist.



Wenn man das Gefühl hat, es geht gar nicht mehr: Hilfe holen! Schulintern bei Kollegen oder der Schulleitung, außerhalb bei Freunden und Familie zum Auskotzen und wenns gar nicht mehr geht: psychologische Hilfe, um die eigenen Ansprüche anzupassen. (Hierfür gibt es auch kirchliche Beratungsstellen, die anonym und kostenlos arbeiten, d.h. keine Meldung an Krankenkassen)

Gruß

Beitrag von „helmut64“ vom 19. Januar 2013 09:04

Auf keinen Fall zum Schulleiter gehen! Erstens kann der auch nicht helfen und zweitens ist er ja ständig auf der Suche nach Tatsachen, die er bei der nächsten Beurteilung verwenden kann, um nicht nur gute Noten vergeben zu müssen.

Auch bei Kollegen ist Vorsicht angebracht. Ein Schulleiter hat immer "Horchposten", die ihm alles, was sie irgendwo aufschnappen, hinterbringen. Man sollte sich eine vertrauenswürdige Kollegin sorgfältig aussuchen, um sich von ihr Tipps geben zu lassen.

Beitrag von „mycare2012“ vom 19. Januar 2013 09:22

Hallo Bribe!

Danke für die Antwort! Ja das sagen wir ihr als Familie auch ständig! Sie hat ja schließlich auch die Schulform gewechselt (an der FOS ist das Tempo wesentlich schneller als am Gymi, da die Schüler ja innerhalb von 2 Jahren zum Abitur gebracht werden müssen). Wir sagen ihr auch immer, dass sie das, was sie sich jetzt erarbeitet, in den nächsten Jahren wieder verwenden kann. Aber ihr Ref war schon sehr belastend, sie hatte Pech mit den Fachbetreuern und teilweise machten ihr auch Schüler (9. Klasse - Pubertät) schwer zu schaffen. Auch hier hörte sie immer nur von allen Seiten (auch Kollegen): Das Ref ist die schlimmste Zeit, danach wird alles besser.... Und nun glaubt sie einfach nicht mehr daran, dass es **irgend wann** besser wird. Auch ihre Kollegen mit der gleichen Fächerkombi, die diesen Job schon viele Jahre ausüben, demotivieren zusätzlich: Das wird NIE besser, Privatleben was ist das? Ich hoffe du hast einen Freund, der das ein Leben lang mitmacht, dass du kein Wochenende frei hast?.... Eine Freundin von mir "Hauswirtschaftslehrerin" sagte zu mir: Ja das hätte sie doch wissen müssen, dass man mit Deutsch als Fach viel mehr Arbeitsaufwand betreiben muss! Aber was ist denn das für eine Aussage?? Soll man sich nur noch die schönen, einfachen Fächer rauspicken? Soll jeder Hauswirtschaft studieren, weil man da nur eine Ex pro Halbjahr korrigieren muss? WER soll dann in Zukunft die Kinder in Deutsch unterrichten, wenn quasi jeder blöd ist, der dieses Fach studiert?

Meiner Meinung nach müssten Deutschlehrer mind. 1-2 Stunden Wochenunterrichtszeit gekürzt bekommen, denn sie haben wirklich zuhause viel mehr zu tun als andere! Aber wie gesagt, WOHER soll das ein Kultusminister wie Spaenle wissen bzw. würde diese Einführung ja wieder GELD kosten, dass wir lieber den Zockern bei der Bank zukommen lassen!

Ich würde auch allgemein eine Art "Sprechstunde" für Lehrer einführen. Jeder Lehrer könnte, ganz ohne schlechtes Gewissen, mind. 1 x im Monat bei einem Psychologen, der von den

Schulen gestellt wird, ein coaching zur Streßbewältigung und anderer Probleme im Job machen. Das Kultusministerium sollte sich mal überlegen, was sie im Gegenzug an Lohnfortzahlung kranker Lehrer sparen würden, wenn sie endlich die Augen vor diesem Problem öffnen würden!

Noch eine Anmerkung zu dem Tipp sich Hilfe bei den Kollegen oder der Schulleitung zu holen: Vielleicht liegt es ja speziell an der Schule, an welcher meine Tochter ist, aber wie gesagt die Kollegen lamentieren selbst ständig und sind gar keine Hilfe sondern machen alles nur noch schlimmer und der Direktor - so behauptet zumindest meine Tochter - erwartet einfach, dass man 100 % gibt und sogar noch Engagement über den normalen Schulalltag hinaus! Er ist z. B. total gegen Teilzeitkräfte, die will er an seiner Schule nicht haben!

.

Beitrag von „Melosine“ vom 19. Januar 2013 10:29

Hallo,

hört mal leider oft von Berufsanfängern! Kurzfristig hilft da nur Stunden reduzieren - obwohl ich eigentlich nichts davon halte, es langfristig auf die eigene Kappe zu nehmen, dass es unmöglich ist, dass Arbeitspensum gesund durchzustehen. Nur muss sie eben auch an ihre Gesundheit denken. Und gerade am Anfang hat man halt noch keine Erfahrung und keine fertigen Unterrichtsreihen in der Schublade. Da wäre es vielleicht ratsam, sich in Teilzeit einzuarbeiten und dann, mit mehr Routine, die Stunden wieder aufzustocken. Wenn die Schule wirklich so furchtbar ist, ist es ja vielleicht sogar von Vorteil, wenn keine Teilzeitkräfte erwünscht sind. So hat sie die Chance an eine geeignetere Schule zu wechseln.

Drücke die Daumen, dass es bald besser wird!

LG
Melo

Beitrag von „Vaila“ vom 19. Januar 2013 10:30

Tut mir leid, mycare, es wird nicht viel besser. Dadurch, dass das Problem mit den zwei Korrekturfächern und mangelnder Entlastung ständig von der Mehrheit der "solidarischen"

Kolleginnen und Kollegen, die ja auch alle soooooo viel zu tun haben, negiert wird, bleibt es dabei: zwei Korrekturfächer, Pech gehabt!

Bitte mit dem Thema an die Öffentlichkeit gehen und immer wieder darauf verweisen!!!

Lieben Gruß

Vaila

Beitrag von „Vaila“ vom 19. Januar 2013 10:34

Melosine, das ist ja wohl das Letzte! Reduzieren, weil man als Berufsanfängerin das Pensum nicht schafft??? In welcher Berufssparte kommt so etwas in Frage??? Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, dass ein Berufsanfänger vernünftig arbeiten kann, ohne seine Gesundheit zu ruinieren. Mit voller Stelle!!!

Beitrag von „Melosine“ vom 19. Januar 2013 11:29

Ja, du hast natürlich Recht, Vaila! - Mycare, sag deiner Tochter, der Einzelne zählt nicht im Kampf für die gerechte Sache! Gerechtigkeit oder Tod! Befreit die Korrekturlehrer von ihren Fesseln! Venceremos! 🙌

Beitrag von „EffiBriest“ vom 19. Januar 2013 11:49

Vaila, lies doch mal richtig: Melosine hat geschrieben, dass mycares Tochter ANFANGS reduzieren soll, nicht dauerhaft. Und ehrlich gesagt: Wer hat schon das Privileg, reduzieren zu können? In welcher Berufssparte geht das so einfach? Und ja, du hast natürlich Recht, sie hat die A-Karte gezogen (ich übrigens wie du auch), man hat es vorher nicht gewusst, aber nun ist es nicht mehr zu ändern und ich bin mittlerweile an dem Punkt angekommen, an dem ich mir die positiven Aspekte vor Augen halte.

Beitrag von „Silicium“ vom 19. Januar 2013 12:06

Zitat von mycare2012

Jeder Arbeitgeber muss sich an die Gesetze des Arbeitsschutzes halten. Er ist verpflichtet seinen Arbeitnehmern eine 1-stündige Mittagspause zu gewähren und Überstunden (die über die gesetzliche Wochenarbeitszeit von 40 Std. hinausgehen) dürfen nur "vorübergehend" angeordnet werden und nicht die Regel sein. Diese Gesetze treffen aber anscheinend alle nicht für den Arbeitgeber Staat zu!!! Meine Tochter bringt es auf einen Wochen-Arbeitszeit von mind. 60 Std.! Das kann doch nicht wahr sein?

Doch, das kann schon wahr sein. So ist der Lehrerberuf. Es ist einfach ein Beruf mit unheimlich miesem Stundenlohn und weiteren sehr schlechten Arbeitsbedingungen.

Zitat von mycare2012

Meiner Meinung nach müssten Deutschlehrer mind. 1-2 Stunden Wochenunterrichtszeit gekürzt bekommen, denn sie haben wirklich zuhause viel mehr zu tun als andere!

Auch ich als Chemiker und Physiker hätte gerne Anrechnungsstunden, wenn ich Experimente vorher testen muss und dadurch Stunden in der Sammlung verbringe und diese dann auch wieder abbauen und nachbereiten muss. Diese Arbeit geht nicht einmal gemütlich zuhause am Schreibtisch, sondern erfordert länger als andere an der Schule zu bleiben.


Zitat von mycare2012

Das wird NIE besser, Privatleben was ist das? Ich hoffe du hast einen Freund, der das ein Leben lang mitmacht, dass du kein Wochenende frei hast?

Wenn man erstmal verbeamtet ist auf Lebenszeit, dann kommt immer noch Doc Holiday in Frage um sich gegen diese unmenschlichen Arbeitsbedingungen zu wehren.

Zitat von mycare2012

Das Kultusministerium sollte sich mal überlegen, was sie im Gegenzug an Lohnfortzahlung kranker Lehrer sparen würden, wenn sie endlich die Augen vor diesem Problem öffnen würden!

Tja, solange das Kultusministerium da nicht mitdenkt, zahlt es halt weiterhin. Ist es ja selbst schuld, ich werde da keine Manchetten haben. 

Zitat von Melosine

Da wäre es vielleicht ratsam, sich in Teilzeit einzuarbeiten und dann, mit mehr Routine, die Stunden wieder aufzustocken.

Nope! Warum dem Staat Geld schenken, wenn die Arbeitsbedingungen objektiv untragbar sind? Dann doch lieber in Vollzeitstelle schlechte, unvorbereitete Arbeit abliefern anstatt Geld, das einem eigentlich zusteht, liegen zu lassen.

Lieber den Anspruch an Qualität fallen lassen. Gute Arbeit erhält der Arbeitgeber, wenn er gutes Geld zahlt und eine 60 Stundenwoche ist beim Lehrergehalt einfach mehr als unterbezahlt.

Zitat von EffiBriest

Wer hat schon das Privileg, reduzieren zu können?

Haha, sehr witzig. In welchem akademischen Beruf ist die Arbeitsbelastung so hoch, das Einstiegsgehalt gleichzeitig so niedrig (im Ref. kratzt man an der Armutsgrenze !)?

Es ist viel weniger als Privileg zu sehen, dass man reduzieren kann, als als Armutszeugnis, dass so viele in dem Beruf durch so miserable Bedingungen so stark belastet sind, dass sie keinen Ausweg mehr sehen als von diesem "Privileg" gebrauch zu machen.

Beitrag von „EffiBriest“ vom 19. Januar 2013 12:10

Das Referendariat gehört zur Ausbildung, und das A13-Gehalt finde ich völlig angemessen. Sorry, aber du jammerst auf hohem Niveau.

Beitrag von „mycare2012“ vom 19. Januar 2013 12:31

Hallo an alle und danke für die vielen Antworten.

Ich muss aber erst einmal mein schlechtes Gewissen entlasten: Ich ziehe meinen Hut vor Euerem Job!!!! Ganz ehrlich, ihr solltet viel mehr in die Öffentlichkeit!!! Ich gehörte vorher auch zu denjenigen, die immer dachten, dass der Lehrer den besten Beruf der Welt hat: halbtags arbeiten für volles Gehalt, viele Ferien, unkündbar....usw.... Sicher die Lehrer haben das schon

früher bestitten, aber man hat ihnen nie geglaubt! Warum eigentlich nicht? Warum setzt sich dieses Vorurteil über Jahrzehnte durch? Auch ich würde weiter so denken, hätte ich nicht in meiner Familie das Paradebeispiel! Warum räumt niemand mit diesem Gerücht auf? Kann es wirklich sein, dass man lieber den Mund hält und weiter leidet, sich krank macht nur weil man Angst hat, eine Strafversetzung zu riskieren? Euer Arbeitgeber behauptet immer, dass er seinen Mitarbeitern keinen Maulkorb verpasst, das stimmt doch gar nicht! Habt ihr keine Lobby? Was ist mit dem BLLV?? Könnten die sich nicht für Euch einsetzen? Wie kann man das ein ganzes Berufsleben lang durchziehen? (Hat jemand ne Statistik zur Hand wie hoch die burn-out-Rate bei Lehrern ist?)....ganz, ganz schrecklich....

Noch ne Frage: Kann man eigentlich so einfach während der 2-jährigen Probezeit die Stunden reduzieren?? Ich dachte das ginge nur wenn man 1. ein Kind hat oder 2. einen kranken Angehörigen pflegen muss?

Und käme das nicht total schlecht an, denn es ist ja schließlich auch ein Zeichen dafür, dass man nicht belastbar ist (wenn man sich schon andererseits lt. helmut64 überlegen muss, wem man sich überhaupt öffnet!?).

Was wäre denn mit der Verbeamtung, wenn meine Tochter nun während der 2-jährigen Probezeit schwanger werden würde? (Was sie sich nun schon überlegt, aber es kann doch nicht sein, dass eine Schwangerschaft die einzige Lösung für eine Arbeitsentlastung im Beruf sein kann!).

mycare2012

Beitrag von „Melosine“ vom 19. Januar 2013 12:33

Mal ohne Ironie: was bringt es der jungen Kollegin zu wissen, dass das System sch***** ist, während sie persönlich vor die Hunde geht?

Mycare, bedenke bitte, dass hier verschiedene Leute antworten. Die einen haben sich auf die Fahnen geschrieben, die Korrekturlehrer aus ihrem Joch zu befreien (und tun die Ungerechtigkeit, die ihnen widerfährt, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit kund) und die anderen haben, außer als Schüler, noch keine Schule von innen gesehen und haben deswegen gut reden.

Deine Tochter muss sehen, womit SIE leben kann. Sie muss sich in dem (leider zur Zeit so existierenden) System so einrichten, dass sie ÜBERlebt und überhaupt in die Lage kommt, verbeamtet zu werden und ein halbwegs normales Berufsleben führen zu können. Es mag Kollegen geben, die als Berufsanfänger mit dieser Fächerkombination von Anfang an gut zurecht kommen. Deutlich öfter höre ich aber das Gegenteil. Und viele dieser Kollegen haben dann anfangs Teilzeit gearbeitet, weil sie es sonst nicht gepackt hätten. Das mag böse, böse

sein, wenn man eine Revolution plant, aber für den Einzelfall vielleicht die rettende Entscheidung.

Beitrag von „Melosine“ vom 19. Januar 2013 12:36

Hab deine Antwort eben erst gesehen, mycare. Achtung: in RLP müssen Anträge auf Stundenreduzierungen fürs nächste Schuljahr **bis 31.01.2013** eingereicht sein!! Weiß nicht, wie es in eurem Bundesland ist, aber kann sein, dass Eile Not tut. Für das laufende Schuljahr geht da sicher nichts mehr. Aber wenns mal ganz arg ist, ist auch nichts gegen einen Krankenschein zu sagen...

Beitrag von „mycare2012“ vom 19. Januar 2013 13:50

Hallo Melosine!

.

Danke, ich werde meiner Tochter diese Frist mal weiterleiten, aber wie ich sie kenne, wird sie sich schämen dies überhaupt zu beantragen und ich weiß auch ehrlich nicht, ob ihr das nicht wirklich zum Nachteil ausgelegt werden kann! Sind die nicht froh um jeden den sie nicht verbeamten müssen? WOLLEN die nicht, dass man das Handtuch wirft bzw. die Verbeamtung ablehnen, da man nicht belastbar ist?? Haben sie nicht schon wieder einen Beamten weniger lebenslang an der Backe! Ich möchte ihr keine Ratschläge geben, die ihr hinterher zum Nachteil werden, wo könnte man sich da informieren??

LG

mycare2012

Beitrag von „annasun“ vom 19. Januar 2013 13:55

zur Verbeamtung:

Wenn Bayern die Verbeamtung abschaffen wollte, dann hätte es das längst getan.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Teilzeitkraft nur wegen ihrer Stundenreduzierung nicht

verbeamtet wird.

Deine Tochter könnte auch einen Versetzungsantrag innerhalb des Schulamtsbezirks stellen, vielleicht gerät sie dann an eine Schule bzw. einen Chef, der etwas humaner ist.

Vielleicht könnte sie im nächsten Schuljahr darauf hinwirken, mehr Englisch und weniger Deutsch zu unterrichten? Eine Freundin von mir hat auch mit hoher Korrekturbelastung (Deutsch/Französisch) zu kämpfen und hat nun mehr Französischunterricht und empfindet das als angenehmer.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 19. Januar 2013 14:07

[Zitat von mycare2012](#)

Danke, ich werde meiner Tochter diese Frist mal weiterleiten, aber wie ich sie kenne, wird sie sich schämen dies überhaupt zu beantragen und ich weiß auch ehrlich nicht, ob ihr das nicht wirklich zum Nachteil ausgelegt werden kann! Sind die nicht froh um jeden den sie nicht verbeamten müssen?

Da muss man sich nicht schämen!

Habe mit 26 Stunden angefangen. Klassenleitung. 60 Anfahrt zu Schule. 60 - 70 Stundenwoche. Keine Wochenenden. Kein Privatleben. 4 Stunden Schlaf die Nacht.

Ich wollte nach wenigen Tagen kündigen, weil das kein Mensch ein Leben lang aushält.

Konkret zu dem Fall deiner Tochter, da sich hier im Thread auch mehrere Themenkreise vermischen.

1. Es geht erst einmal um die akute Situation. Sie soll auf jeden Fall erst einmal Stunden reduzieren. Bitte an die FRIST denken! Und bitte nicht nur um 2 Stunden reduzieren. Das bringt nichts. Sicherlich merkt man das am Gehalt, aber m.E. bleibt ohnehin wenig Zeit, in der man Geld ausgeben kann. Die Reduktion muss jedes Jahr neu beantragt werden. Ich würde empfehlen, dass sie die kommenden zwei Jahre reduziert und dann weiter schaut wie es läuft.
2. Perfektionismus. Tödlich! Sie muss nicht jedes Arbeitsblatt neu erfinden und jede Schulbuchseite umstricken. Es gibt perfekte Stunden, aber da hält keiner durch. Mut zur Lücke. Nicht minutiös vorbereiten wie beispielsweise für eine Lehrprobe im Ref.
3. Kontakt zu netten Kollegen mit Parallelgruppen suchen und im Material bitten.
4. Auf jeden Fall sich Zeit für sich nehmen.

Ganz allgemein:

Das System ist K***e. Wir werden zur Reduktion von Stunden und somit Gehalt und Pension gezwungen, um unsere Arbeit schaffen. Die Alternative sieht dann eher so aus, dass Kollegen volle Stundenzahl machen, aber ihren Unterricht luschig(er) halten, weil sie sich sonst kaputt machen. Das kann nicht sein!

Du hast ganz recht, wenn du schreibst, dass in den oberen Etagen Leute sitzen, die vom Arbeitsalltag keine Ahnung haben. Oft sind es auch ehemalige Lehrer, die vor dem harten Arbeitsalltag geflohen sind und nun eine Sesselpupser Job machen. Mit Fahrer, wenn sie oben auf der Leiter sind.....

Kurz um: Was deine Tochter erlebt, erleben sehr, sehr viele Anfänger. Runter von den Ansprüchen, auch wenn es Probezeit ist. Runter von den Stunden. Wenn sich nach ein paar Jahren Routine einstellt und Materialsammlungen da sind, wird es besser. Dann können die Stunden rauf und auch mal an perfekten Stunden gefeilt werden.

Grüße

Raket-O-Katz, ganz entspannt im 10. Dienstjahr nach Ref.

Beitrag von „mycare2012“ vom 19. Januar 2013 14:25

Also ich werde ihr das mit der Stundenreduzierung mal ans Herz legen. Ich hoffe, dass das in Bayern genauso einfach geht, wie in anderen Bundesländern. Wie gesagt im momemnt ist sie noch der Meinung, dass es hierfür nur zwei Gründe gibt (auf der Internetseite des Kultusministeriums ist ja so ein Antrag online gestellt und da sind auch wirklich nur Kind oder ein pflegebedürftiger Familienangehöriger zum Ankreuzen vorgegeben!). Aber sie kann sich ja mal schlau machen...

Danke für die vielen Antworten, aber es ist echt schlimm zu lesen, dass meine Tochter kein Ausnahmefall ist.... 😞

LG

mycare2012

Beitrag von „mycare2012“ vom 19. Januar 2013 14:29

.... noch ne Frage: Muss man den Antrag beim Kultusministerium stellen oder über die Schulleitung? Wenn KM, dann nächste Frage: Muss man dem Direktor mitteilen, dass man einen Antrag gestellt hat oder kann man die Entscheidung hierüber abwarten, bzw. informiert das KM dann die Schulleitung von sich aus? Und wie gesagt: Sie ist noch in der zweijährigen PROBEZEIT!

.

Beitrag von „mycare2012“ vom 19. Januar 2013 14:36

ach ja...noch ne Frage brennt mir auf der Seele: Wenn dieser Job so belastend ist, warum ziehen es doch fast alle durch? Man hört so gut wie nie, dass ein Lehrer seinen Job geschmissen hat und noch etwas komplett anderes macht.... in anderen Bundesländern kann es ja nicht einmal die Verbeamtung sein, die einen davon abhält? Warum bleibt ihr in euerem Job, obwohl ihr so ausgepowert seid?? 😊

.

Beitrag von „neleabels“ vom 19. Januar 2013 14:57

Nicht, dass ich ausgepowert wäre - aber in meinem Fall (Geschichte, Englisch, Latein, 45 Jahre) wäre ein Ausstieg aus dem Lehrerberuf schlicht und einfach das wirtschaftliche Aus.

Nele

Beitrag von „cubanita1“ vom 19. Januar 2013 15:05

Ich lese interessiert mit und will mich nun auch einklinken. Ich glaub, jeder von uns stellt sich deine letzte Frage ab und an. Aber ich glaube auch, dass es in anderen Jobs auch sch...zeiten gibt. Es war der Beruf, den ich iiiiiiiimmer - wirklich seit ich eingeschult wurde - machen wollte. Und es gibt viele grandiose Momente, die andere Dinge wettmachen. Die Ratschläge, die schon genannt wurden, habe ich mir damals auch zu Herzen genommen. Und es wird

besser, wenn man wirklich konsequent an sich denkt bei aller Arbeit. Es muss auch ein Leben nebenan geben. Ich arbeite, um zu leben und ich lebe nicht, um zu arbeiten. Die Trennung ist in unserem Beruf sehr schwer. Oft ist mein Wochenende schulvereinnehmend.

Ich wünsche mir, um 16 Uhr die Bürotür zumachen zu können. Aber das geht nicht, weil die Arbeit von heute oft eben nicht auf morgen verschoben werden kann. Trotzdem staune ich beim Mut zur Lücke immer wieder, wie spontan mir immer öfter tolle Ideen aus dem Ärmel fallen und die Stunden klasse laufen. Langfristige Vorbereitungen von Einheiten schaffen auch immer wieder Luft. Und außerdem las ich letztes irgendwo... Kein Schüler erträgt sechs Stunden perfekten Unterricht....

Ich arbeite gerne und meine Schüler sind mir alle wichtig und ihr Fortkommen auch, aber ich musste auch lernen, realistisch zu arbeiten. Es geht, auch das schlechte Gewissen vergeht (dass man das nicht haben muss, ist ja das eine, die Plage desselben das andere). Die Schüler lernen glücklicherweise oft TROTZ der Lehrer ...

Beitrag von „illubu“ vom 19. Januar 2013 16:15

mycare2012, ich hoffe ebenfalls, dass es bald besser wird bei Deiner Tochter.

Als Seiteneinsteiger und erfolgreicher OBAS-Absolvent (wenn auch ein recht junger, mit 33 eingestiegen) kenne ich beide Seiten und kann sagen, dass es in der freien Wirtschaft tendenziell eher schlimmer ist. Natürlich hängt auch das wieder von der Art der Tätigkeit ab und auch von der Fächerkombination. Aber, in der Schule hat man immer noch die Möglichkeit selber zu entscheiden, wie intensiv man seinen Unterricht vorbereitet, in der Wirtschaft nicht.

Man muss sich eben wirklich von dem Ziel verabschieden, dass man bei einer Vollzeit-Stelle, alle Stunden perfekt vorbereiten kann. Ich bspw. schaue immer, dass ich im Laufe eines Schuljahres oder Halbjahres, jede meiner Lerngruppen mal mit einer richtig schön konzipierten Reihe mit sämtlichen Methoden, Spielen, Simulationen usw. beglücke. Jede Lerngruppe bekommt abwechselnd mehr Aufmerksamkeit von mir, bei den anderen muss es dann eben hin und wieder auch mal eine spontane Stunde aus dem Buch sein. Aber, auch das finden die SuS gar nicht so verkehrt, auch die wollen nicht JEDE Stunde Methodenfeuerwerk. Die SuS brauchen in erster Linie zugewandte und engagierte Lehrer und ich kann mich auch für meine SuS engagieren, wenn ich kein perfekt vorbereitetes Stundenkonzept vorliegen habe. Da wirkt dann eine nette außerschulische Aktion in einer ruhigen Phase mindestens genauso viel. Korrekturen, sicher, das ist ein Übel, vor allen Dingen in der Kombination zweier Korrekturfächer, aber, bei uns gibt es z.B. auch die Möglichkeit, sich bei entsprechender Belastung mal einen Korrekturtag zu beantragen.

In Bezug auf die Überlegung ein Kind zu bekommen, um dann reduzieren zu können, fällt mir ein, dass dieses eine totale Milchmädchenrechnung ist. Wenn erstmal Kinder im Spiel sind,

dann wird es erst richtig lustig. Ich spreche aus Erfahrung. Da kommt man nämlich immer erst an den Schreibtisch, wenn die Kinder im Bett sind und sitzt dann eher bis 24 Uhr. Außerdem muss man immer gucken, wo man die Kinder bei Nachmittagsunterricht oder Konferenzen/Sprechtage/Schul-Sportfesten usw. unterbringt und hat immer dann ein Problem, wenn man zur 1. Std Unterricht hat. Entweder hat man eine Schule/Kita, die schon um 7 Uhr öffnet, ansonsten wird es problematisch.

In dieser Situation muss man sich noch viel mehr davon verabschieden, immer perfekt vorbereiteten Unterricht anzubieten. Und dennoch, der Lehrerberuf ist IMMER NOCH kompatibler als viele Jobs in der Wirtschaft. Da kommt man nämlich vor 17/18 Uhr nicht raus, es sei denn man hat einen Teilzeitjob mit weniger Verantwortung - aber, das ist für Akademiker ja auch nicht wirklich attraktiv.

Fazit:

Nein, die Arbeit in der freien Wirtschaft wird nicht besser sein, also, durchhalten, besser und schneller werden und Ansprüche runterschrauben.

Grüsse

Beitrag von „Melosine“ vom 19. Januar 2013 16:18

Ich möchte an dieser Stelle auch noch mal auf den genialen Anti-Burnout-Thread verweisen: [Anti-Burnout, Reduktion der Arbeitsbelastung, Selbstschutz ... und mehr.](#)

Gib das deiner Tochter mal zu lesen.

Beitrag von „lissil“ vom 19. Januar 2013 16:20

[Zitat von mycare2012](#)

ach ja...noch ne Frage brennt mir auf der Seele: Wenn dieser Job so belastend ist, warum ziehen es doch fast alle durch? Man hört so gut wie nie, dass ein Lehrer seinen Job geschmissen hat und noch etwas komplett anderes macht.... in anderen Bundesländern kann es ja nicht einmal die Verbeamtung sein, die einen davon abhält? Warum bleibt ihr in euerem Job, obwohl ihr so ausgepowert seid?? 😊

Ich bin nun schon seit mehr als 10 Jahren in diesem Beruf tätig und mir ergeht es ebenso wie es beschrieben wurde. Die Ansprüche und Aufgaben, die zu erfüllen sind, sind stetig angestiegen und ich suche schon seit einiger Zeit eine Alternative - allerdings habe ich sie nicht gefunden, denn ein Lehramtsstudium mit meiner Fächerkombination war eine Einbahnstrasse. Das hat mir leider vorher niemand erklärt! Und da ich auch keinen erlernten Beruf habe, muss ich also weitermachen bis es irgendwann nicht mehr geht. Es ist keine besonders gute Situation und ich versuche, mich so weit es geht zurückzunehmen, um meine Kraft zu so lange wie möglich zu behalten, da ich für meine Familie finanziell aufkommen muss! Aber es gibt nichts und niemandem, der einem Helfen kann- keine Agentur für Arbeit, keine Vorgesetzten, kein Kultusministerium ... einfach niemanden!

eine resignierte lisasil

Beitrag von „Hermine“ vom 19. Januar 2013 18:55

Jetzt muss ich mich doch auch mal einklinken, auf die Gefahr hin, von gewissen Kolleginnen eins auf die Mütze zu bekommen:

Ich unterrichte jetzt seit 10 Jahren (allerdings Französisch und Deutsch), davon 7 Jahre Vollzeit und ich mache den Beruf wirklich gerne und fühle mich auch nur manchmal überarbeitet.

Das liegt vielleicht auch daran, dass ich die Ansprüche an mich selbst runtergeschraubt habe. In die elfte in Deutsche gehe ich auch mal nur mit einem interessanten Zeitungsartikel- das ist dann meine einzige Unterrichtsvorbereitung. Außerdem unterrichte ich oft auch mal nur aus dem Buch und mache keine zu großen methodischen Verrenkungen. Und es läuft trotzdem.

Auch wenn die Kollegen deiner Tochter lamentieren, wie sieht es mit einem Materialaustausch aus? Und mit vorgefertigtem Material? Ich ertappe mich trotz Büchern immer selbst dabei, dass ich viel zu viel Zeit und Mühe in die Unterrichtsvorbereitung stecke, obwohl es auch gute, vorgefertigte Materialien gibt.

Vielleicht sollte deine Tochter wirklich über eine Rückkehr zum Gymnasium nachdenken- oder auch einfach nur über eine Versetzung? Meiner Erfahrung nach sind nämlich gute Kollegen und ein loyaler Schulleiter die besten Garantien für ein gesundes und schönes Berufsleben als Lehrer.

Liebe Grüße,
Hermine

Beitrag von „helmut64“ vom 19. Januar 2013 19:09

Man darf keinen formalen Fehler machen, d.h. alle Termine müssen peinlich genau eingehalten werden. Die Unterrichtsstunden sind pünktlich zu beginnen und dürfen nicht vorzeitig beendet werden. Aufsichten sind immer wahrzunehmen, usw...

Man sollte nur sehr selten krank sein. Andernfalls schickt einen der Schulleiter zum Amtsarzt. Das endet dann mit einer Verlängerung der Probezeit um ein Jahr!

Und wo kann man sparen?

Ganz einfach: An der Qualität des Unterrichts. Die interessiert nämlich niemanden, solange sich weder Schüler noch Eltern beschweren. Für den Fall eines überraschenden Unterrichtsbesuches durch den Schulleiter hat man natürlich immer eine ordentlich vorbereitete Stunde in der Tasche.

Beitrag von „Hermine“ vom 19. Januar 2013 19:19

Ich stelle da mal jetzt eine gewagte These auf, die meine Schüler aber vermutlich stark unterstützen würden: Mein Unterricht ist nicht schlecht, auch wenn ich ihn manchmal nicht vorbereite. Ich bin fachlich so gut, dass ich auch aus dem Stegreif einen Zeitungstext auf dem von Elftklässlern erwarteten Niveau analysieren kann. Und mein Chef war durch einen unglücklichen Zufall schon mal in einer improvisierten Stunde von mir- erst hat er mir nicht geglaubt, dass ich sie nicht geplant hatte (außer kurz vorher im Kopf) und dann fand er es super! Natürlich bereite ich auch Stunden vor, aber besonders in korrekturintensiven und stressigen Zeiten ist das schon eine Erleichterung, wenn man weiß, dass man die Stundenvorbereitung auch mal weniger intensiv ausfallen kann.

Beitrag von „immergut“ vom 19. Januar 2013 19:26

Hermine, du musst aber auch bedenken, dass du das sicherlich noch nicht vor 10 Jahren gemacht hast, als du angefangen hast zu unterrichten, sondern dass sich dieses Selbstbewusstsein erst mit der Zeit eingestellt hast. Du hast dich und deine Grenzen besser kennengelernt und vor allem hast du Vertrauen in deine Fähigkeiten aufbauen können. Das alles fehlt doch einem Anfänger! Deine Einstellung und dieses Selbstvertrauen entwickeln sich eben leider nicht über Nacht - auch nicht, wenn man das irgendwo im Internet so liest. Vielleicht gehört dieser Prozess der Überforderung auch als eine Art Katharsis dazu (hach. Der Katharsisbegriff. Mein Prof aus dem 4. Semester mag es mir verzeihen..) ? Wäre natürlich

traurig, aber wenn ich mal in meinen Freundeskreis blicke, muss ich feststellen, dass es allen Studierenden am Anfang des Berufs so ergeht (also auch den Nicht-Lehrern).

Beitrag von „Dalyna“ vom 19. Januar 2013 19:43

Mal noch eine kleine Frage wegen der Ängste um die Verbeamtung. Ist Deine Tochter zur Zeit auf Probe verbeamtet oder hat sie einen Angestelltenvertrag? In RLP (und ich gehe davon aus, dass das auch in anderen Bundesländern so ist) kann der Lehrer bei Antritt einer Planstelle und so wie Melosine schrieb zum 31.01. immer seine Stundenzahl festlegen. Das ist sein Recht und das darf keinen Einfluss auf die Lebenszeitverbeamtung haben. Bei Stellenantritt muss sogar gefragt werden, wie viele Stunden der Kollege möchte.

Und das, was gesagt wurde, kann ich nur unterstützen: Austausch, auf fertige Materialien zurück greifen, mit dem Buch und Arbeitsheften arbeiten, ab und an mal eine tolle Stunde machen, sich Freizeit und schöne Momente gönnen und sehen, dass man nicht nur überlebt, sondern auch lebt. Kenne das aus den ersten 2 Jahren und bin seitdem ruhiger und entspannter geworden, auch wenn ich mich selbst manchmal daran erinnern muss, dass Schule nicht alles ist.

Beitrag von „Hermine“ vom 19. Januar 2013 19:47

Immergut, da hast du sicher Recht. Aber vielleicht hilft es der Tochter von mycare ja auch ein bisschen, wenn sie liest, dass es mit der Zeit eben doch besser wird, weil man sich mehr Selbstbewusstsein erarbeiten kann und dann doch entspannter ist.

Achja, was die Ängste um die Verbeamtung angeht: Ich habe einen sehr netten und loyalen SL, der mir vor meiner Lebenszeitverbeamtung folgendes gesagt hat: "Jetzt machen Sie sich mal nicht ins Hemd, ich kenne so gut wie keinen, der das nicht geschafft hat- da hätten Sie schon die Schulkasse plündern oder die Silberlöffel klauen müssen!"

Was anderes ist das mit der Stundenreduzierung: Je nach Fächern muss man die gemeinsam mit dem SL durchfechten und wenn der nicht mag, dann schaut es eher düster aus.

Beitrag von „Alhimari“ vom 19. Januar 2013 20:15

Zum Reduzieren der Stunden:

Meine Freundin hat nach dem Referendariat (Gymn. Bayern) zunächst etwas reduziert, dann ein Kind bekommen, nach der Elternzeit hat sie nur 9 Stunden unterrichtet und ist nach nicht vollen zwei Jahren des Unterrichtens, in der Elternzeit mit dem zweiten Kind, verbeamtet worden.

Das Reduzieren wirkt sich also sicher nicht auf die Verbeamtung aus.

Zum Arbeitsaufwand:

Bei mir wurde im zweiten Jahr nach den Referendariat alles wesentlich entspannter. Vor allem ab dem Zeitpunkt, wo ich mich innerlich davon lösen konnte, jede Stunde perfekt vorzubereiten und mehr Selbstsicherheit gewonnen hatte. Auch ich kann bestätigen, dass gerade mal kaum vorbereitete Stunden besonders gut laufen, da man sich weniger verkrampft an seinen Plan hält, sondern eher auf die Schüler eingeht.

Beitrag von „Panama“ vom 19. Januar 2013 20:34

Stimme meiner Vorrednerin zu. Ich denke dass gerade Gym.-lehrer, die einen hohen Korrekturaufwand haben, sich irgendwann von der Idee, jede Stunde müsse perfekt laufen und vorbereitet sein, verabschieden müssen. Das kommt sicher auch mit zunehmender Sicherheit im Job. Das braucht Zeit. Wenn ich mir überlege, wie viel Zeit ich in allen möglichen schulischen Kram am Schreibtisch investiere.... Wie wenig davon letztendlich aber die Vorbereitung der Stunden selbst in Anspruch nimmt. Einerseits traurig, andererseits nach über 10 Jahren in dem Job, vollem Dep. Und zwei eigenen Kindern in Ordnung so. Anders würde ich das auch nicht schaffen. Und trotzdem sitze ich jeden Abend..... Aber seit ich so "entspannt" bin habe ich das Gefühl das alles packen zu können und trotzdem meinen Schülern ordentlichen Unterricht zu bieten.

Ich hoffe, dass deine Tochter ganz schnell an diesen Punkt kommt !!!! 😊

Panama

Beitrag von „President“ vom 19. Januar 2013 20:55

Im ersten Jahr ist es sicherlich stressig gewesen, wobei das immer darauf ankommt, wie sehr einen das alles stresst. Ich habe am Anfang so manches Mal auch mal eine ausgedehnte Gruppenarbeit angesetzt, bei der gar nicht so viel rüberkam, dafür hatte ich mal ein paar Stunden Luft. Inzwischen geht es mir wie Hermine. Ich habe die gesamte nächste Woche


gestern innerhalb von 3 Stunden vorbereitet, insofern arbeitet man zwar am Anfang oft sehr viel und bereitet viel vor, aber inzwischen hat sich das alles relativiert. Man muss einfach den Anfang überstehen, dann wird es besser. Und man muss sich gerade am Anfang davon verabschieden, alles toll und richtig machen zu wollen.

Beitrag von „mycare2012“ vom 19. Januar 2013 21:20

Zitat von Dalyna

Mal noch eine kleine Frage wegen der Ängste um die Verbeamtung. Ist Deine Tochter zur Zeit auf Probe verbeamtet oder hat sie einen Angestelltenvertrag? In RLP (und ich gehe davon aus, dass das auch in anderen Bundesländern so ist) kann der Lehrer bei Antritt einer Planstelle und so wie Melosine schrieb zum 31.01. immer seine Stundenzahl festlegen. Das ist sein Recht und das darf keinen Einfluss auf die Lebenszeitverbeamtung haben. Bei Stellenantritt muss sogar gefragt werden, wie viele Stunden der Kollege möchte.

Und das, was gesagt wurde, kann ich nur unterstützen: Austausch, auf fertige Materialien zurück greifen, mit dem Buch und Arbeitsheften arbeiten, ab und an mal eine tolle Stunde machen, sich Freizeit und schöne Momente gönnen und sehen, dass man nicht nur überlebt, sondern auch lebt. Kenne das aus den ersten 2 Jahren und bin seitdem ruhiger und entspannter geworden, auch wenn ich mich selbst manchmal daran erinnern muss, dass Schule nicht alles ist.

Also erst einmal allerherzlichsten Dank für die vielen, vielen gutgemeinten Ratschläge!!! Ich werde den Link einfach mal an meine Tochter weiterleiten, vielleicht meldet sie sich ja selbst hier an, denn ich denke es tut echt gut sich mit anderen Leidgenossen auszutauschen und man sieht vieles nicht mehr ganz so eng! 

Jetzt kurz noch die Antwortung auf Dalynas Frage: Ja sie ist Beamtin auf Probe und hat eine Planstelle. Die Probezeit endet also mit Ende des Schuljahres 2014 - in Bayern ist das Ende Juli/Anfang August! Sie sollte sich echt mal informieren, vielleicht ist es ja wirklich kein so großer Akt (und auch kein Zeichen von Schwäche bzw. Nichtbelastbarkeit) wenn man anfangs nicht die volle Stundenzahl gibt. Ich kann mich gerade daran erinnern, dass sie an einer anderen FOS ein weiteres Vorstellungsgespräch hatte und dass dort der Schulleiter sogar von sich aus meinte, sie solle doch lieber ein paar Stunden weniger unterrichten am Anfang und dass er immer darauf achtet, dass die jungen Lehrer möglichst viele Parallelklassen haben... leider bekam diese Schule dann doch nicht die vom Direktor angeforderte Stelle zugewiesen,

sondern einen Lehrer mit einem dritten Unterrichtsfach. Aber dieser Schulleiter hatte wohl seine Erfahrungen mit schwierigen Fächerkombis bei Anfängern! 😊

Beitrag von „Hermine“ vom 20. Januar 2013 10:31

Nicht, dass ich hier groß Werbung machen möchte ;), aber ich hatte ein superstressiges Referendariat in einer Schule, die ganz entsetzlich war. Das Kollegium hat sich gegenseitig gemobbt, der Schulleiter war vollkommen rückgratlos und die Schule war in einer Gegend, in der eine Villa neben der anderen stand und ich mir mit meinem Corsa nur noch schäbig vorkam- das ist manchmal schlimmer als die sozialen Brennpunkte, weil manche Schüler einfach gnadenlos arrogant waren. Und dann bin ich durch eine Empfehlung hier im Forum gelandet und die User hier haben mich schon manches Mal unterstützt und mich durch schwierige Situationen gebracht- gerade, wenn man an der eigenen Schule nicht viel Unterstützung erfährt, dann ist so ein Forum Gold wert. Also, sag deiner Tochter, sie ist hier herzlich willkommen!

Liebe Grüße,
Hermine

Beitrag von „strubbelsuse“ vom 20. Januar 2013 11:12

off topic, aber aus Interesse:

Die Threadstellerin ist keine Lehrerin (zumindest habe ich das verstanden, eventuell habe ich aber auch etwas überlesen). In vielen anderen Postings werden Nichtlehrer sofort auf <http://www.schulthemen.de> hingewiesen und das Posting dicht gemacht.

Warum hier nicht?

Das ist nicht böse gemeint und nicht als Vorwurf, mich interessiert einfach, wer da nach welchen Maßstäben entscheidet.

Herzliche Grüße
strubbelsuse

Beitrag von „alias“ vom 20. Januar 2013 12:00

Das hatte ich mich anfangs auch gefragt. Nachdem es in diesem Thread jedoch um sehr spezielle Probleme einer Lehrerin geht, die auch andere Lehrer am Beginn des Berufslebens betreffen, finde ich den Thread hier besser aufgehoben als in schulthemen.de

Zum Verfahren der Deputatsreduzierung:

In Baden-Württemberg muss der Antrag seit 2012 zwingend online über [STEWI-online](#) gestellt und spätestens am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien zusätzlich als Ausdruck der Schulleitung übergeben werden. Eventuell gilt das in Bayern analog.

Zum Thema Überlastung im Lehrerberuf:

Die Belastung lässt sich nur durch eine 'ausgewogene Unterrichtsvorbereitung' und gute Arbeitsorganisation ertragen. Keiner würde mit seinem Fahrzeug ständig im roten Drehzahlbereich fahren, weil jedem klar ist, dass dann der Motor verreckt.

Zum Thema Hoffnung, dass es irgendwann besser wird - ein 'Kurzroman':

Zitat

Endlich sah er Licht am Ende des Tunnels! Lange hatte er darauf gewartet. - Leider war es der Intercity.

Beitrag von „Sofie“ vom 20. Januar 2013 12:45

[Zitat von alias](#)

Das hatte ich mich anfangs auch gefragt. Nachdem es in diesem Thread jedoch um sehr spezielle Probleme einer Lehrerin geht, die auch andere Lehrer am Beginn des Berufslebens betreffen, finde ich den Thread hier besser aufgehoben als in schulthemen.de

Sehe ich genauso und daher finde ich eine Ausnahme gerechtfertigt. Zumal ja der Account kein Fake ist sondern von mit offenen Karten gespielt wird.

ZU der Frage (ich weiß grad nicht mehr, wer sie gestellt hatte) *Was bringt es Mycares Tochter, dass das System scheiße ist?*: Sie weiß, dass es nicht an in erster Linie an ihr liegt, sondern an den Umständen. Ich bin selbst noch Referendarin (zum Glück nur noch ein paar Monate 😊) und habe das Gefühl, dass einen im Referendariat ein Perfektionismus antrainiert wird, den man niemals im normalen Lehreraltag durchhalten kann. Einen "Vorführstunden" bereite ich mindestens ein Wochenende lang vor. Alle Stunden, die ich dazwischen eigenverantwortlich

abhalte (12 Stunden wöchentlich in meinem Fall), führe ich mit einem furchtbar schlechten Gewissen durch, denn ich schaffe es neben den Unterrichtsbesuchen, den Seminaren (heißt bei uns Modul) und den 1000 Ausflügen und Lesewettbewerben, die ich organisiere (die Dienstbeurteilung zählt bei uns immerhin ein 1/4 der Endnote!!), nicht für jede Stunde 3 Differenzierungsbögen vorzubereiten, den perfekt geplanten witzigen und höchst motivierenden Einstieg zu konzipieren und manchmal - jetzt wird es richtig schlimm!! - erreiche ich mein Stundeziel nicht 🤔 Nur nebenbei: Ich habe ca. eine 60-Stunden-Woche, aber was tut man nicht alles für 1000 € im Monat...

Und richtig schön wird es dann, wenn eine Stunde mal wieder so richtig zerrissen wird von den Studienleitern - da hat sich dann doch der Arbeitsaufwand gelohnt 😂

Ich tippe einfach mal, dass deine Tochter ein ähnliches Referendariat hatte. Das Selbstwertgefühl ist nach dem Referendariat also gen null (daran ändern wahrscheinlich nicht mal einigermaßen gute Noten etwas) - eine super Voraussetzung also für den Berufseinstieg. Aber ich weiß ja, ich muss die Stunden einfach nur ganz ganz viel und intensiv vorbereiten, dann wird es schon klappen. Denn dies habe ich im Referendariat gelernt: Die Schüler sind nur so gut wie ihr Lehrer. Andere Faktoren - Klassengröße, sozialer Hintergrund etc. - spielen quasi keine Rolle (das zeigt ja auch die Hattie-Studie). Sind die Schüler laut, habe ihre Hausaufgaben nicht gemacht, oder schreiben sie schlechte Arbeiten, KANN nur der Lehrer dran Schuld sein :weinen:

Ich hoffe, die Ironie wurde deutlich 😊 Mein Tipp: Ohne dass man alles, was man im Ref. gelernt hat, vergessen sollte, aber: Diesen Perfektionismus MUSS man hinter sich lassen. Lehrerin ist ein harter (aber auch schöner) Job. KEIN Lehrer macht perfekten Unterricht, wie er im Ref. als normaler Unterricht präsentiert wird. Und natürlich machen Anfänger Fehler, natürlich fällt es einem jungen Anfänger schwerer als einem erfahrenen Lehrer eine "schwierige" Klasse in Griff zu bekommen. Auch fachliche Fehler kommen vor. Das alles heißt ja nicht, dass man nicht kritisch mit sich selbst sein sollte und keine Ansprüche an sich stellen sollte. Aber ich denke, deine Tochter sollte ihr Ansprüche an sich selbst *deutlich* herunterschrauben. Ich hoffe, mir gelingt das nach dem Referendariat...

LG, Sofie

PS: Dennoch schließe ich mich der Meinung der meisten anderen an, dass es sinnvoll wäre, die Stundenzahl zu reduzieren.

Beitrag von „mimmi“ vom 20. Januar 2013 13:32

Vieles wurde schon gesagt, aber auf ein paar bayerische Besonderheiten möchte ich trotzdem noch eingehen: Ich tippe darauf, dass die Tochter ein ganz gutes Referendariat gemacht hat, sonst hätte sie bei der Fächerverbindung jetzt keine Stelle. Sie weiß, wie es geht, gute oder sehr gute Stunden vorzubereiten und zu halten, denn das hat sie im Referendariat bereits getan. Anders als im Referendariat hat sie jetzt aber eine Korrekturmenge, die sie derartig erschlägt, dass sie schlichtweg die Zeit nicht mehr hat, gute Stunden vorzubereiten. Sie weiß es - und geht deshalb mit einem schlechten Gefühl in jede Stunde und aus jeder Stunde wieder heraus. Da ihre Zeit, die sie nicht mit Unterricht verbringt, mit Korrekturen vollgestopft ist, schwingt über ihr das Damokles-Schwert „unangekündigter Schulleiterbesuch für die Beurteilung“ und sie befürchtet, die Probezeit nicht zu bestehen, wenn der Schulleiter auch merkt, dass sie keine perfekten Stunden hält.

Das ist ein Teufelskreislauf, aus dem man so schnell nicht herauskommt. Und je mehr man in Panik verfällt, umso schlimmer werden die Arbeitsergebnisse.

Ich stelle mal eine gewagte These auf: Leute, die durch das Referendariat an permanente Kritik gewöhnt sind, tun sich später leichter mit den Anforderungen einer vollen Stelle. Sie haben gelernt, dass man es schaffen kann, obwohl man nicht ständig perfekte Ergebnisse abliefert. Leute, die aber im Referendariat überwiegend Lobesreden vom Seminarlehrer zu hören bekommen haben, sehen die eigenen Defizite und folgern aus diesen, dass es knapp werden könnte, die Anforderungen der Probezeit zu erfüllen, wenn der Schulleiter mitbekommt, was man da abliefert. Außerdem - und dies ist ebenfalls eine bekannte Tatsache an bayerischen Schulen - sucht der Schulleiter ja immer nach einem Grund, keine allzu guten Noten vergeben zu müssen, da er für seine Funktionsstelleninhaber mit guten Noten eine Ausgleichsmasse benötigt, die den Schnitt wieder herunterzieht. Aber Achtung: Dies gilt nicht für die Probezeitbeurteilung, sondern für die Regelbeurteilung alle 4 Jahre. Bei der Probezeitbeurteilung geht es nicht um Noten, sondern nur um das Bestehen, evtl. auch um das vorzeitige Bestehen, wenn der Notenschnitt der Einstellung in den Staatsdienst besonders gut war.

Was kann ich der Tochter raten:

1. Ein, zwei Jahre Deputat reduzieren.

2. Versetzungsantrag stellen, ein miesepetriges Kollegium kostet zusätzlich Kraft, die man nicht hat.

3. Reihen planen, nicht mehr Einzelstunden planen.

4. Korrekturen reduzieren, wo es nur geht:

- Bei Schulaufgaben/Klausuren nur die Mindestzeit schreiben lassen. Je länger geschrieben wird, desto größer ist die Korrekturmenge.

- Bei Übungen nicht mehr auf die verpflichtende Abgabe bestehen. Nur Teilausformulierungen (ein Argument, nur die Sprachanalyse, etc.) einsammeln.

Vorher im Unterricht als Schreibkonferenz überarbeiten lassen, reduziert auch Arbeit. Verbalkommentare zu Übungen

standardisieren mit Bemerkungsbögen, auf denen dann der jeweils zutreffende Satz zu Inhalt/Sprache/Stil angekreuzt wird.

- Bei beiden: Nicht mehr alles positiv korrigieren, sondern nur noch markieren und am Rand vermerken. Nicht hineinkorrigieren, was der Schüler gemeint haben könnte, wenn Sätze nicht eindeutig verständlich sind. Das kostet extrem viel Zeit. Unterstreichen und „Sinn?“ am Rand reicht auch. Auf keinen Fall mehr Zeit damit

verplempern, dass Dinge, die schon am Rand geschrieben wurden, nochmal einzeln unter die Arbeit geschrieben werden usw. Spielräume dort ausnutzen, wo sie (noch) vorhanden sind.

Nicht zu vergessen: ganz wichtig ist, dass man sich vor der Korrektur schon selbst darüber im Klaren ist, was da inhaltlich stehen soll (Erwartungshorizont).

Ich wünsche ganz viel Kraft und Durchhaltevermögen! Ich kann sehr, sehr gut nachfühlen, wie es deiner Tochter geht, mycare!

Noch eine Bemerkung zu Frage, warum wir uns das gefallen lassen und nicht an die Öffentlichkeit gehen: Jeder Hinweis auf diese

Arbeitsumstände von Lehrerseite wird in der Öffentlichkeit als das übliche Lehrergejammer abgetan. Man gewöhnt sich mit der Zeit daran, dass man diesbezüglich keinerlei Unterstützung zu erwarten hat und hält lieber den Mund, bevor man erklärt bekommt, dass das mit der Überlastung bei dem Halbtagsjob nicht sein

kann und wenn doch, dass dann nur eine unzureichende Arbeitsorganisation dahintersteckt. Als Deutschlehrer weiß man, dass dem nicht so ist, es tut aber

trotzdem weh. Besonders dann, wenn Freunde einem den Rücken kehren, weil man keine Zeit mehr für sie hat und sie es persönlich nehmen. Schließlich ist doch

allgemein bekannt, dass Lehrer so viel Freizeit haben...

Beitrag von „dzeneriffa“ vom 20. Januar 2013 13:43

Hallo mycare,

zur Frage, ob die Stundenreduzierung "am Schulleiter vorbei" beantragt werden kann: ich kann hier nur für NRW sprechen, aber meines Wissens geht hier alles über den Dienstweg, also landet zunächst auf dem Schreibtisch des Schulleiters. Man korrigiere mich, falls das in eurem Bundesland anders läuft, was ich mir aber nicht wirklich vorstellen kann.

Beitrag von „Melosine“ vom 20. Januar 2013 14:02

[strubbelsuse](#):

[Zitat von alias](#)

Das hatte ich mich anfangs auch gefragt. Nachdem es in diesem Thread jedoch um sehr spezielle Probleme einer Lehrerin geht, die auch andere Lehrer am Beginn des Berufslebens betreffen, finde ich den Thread hier besser aufgehoben als in schulthemen.de

Es geht eben ganz konkret um die Schwierigkeiten einer Lehrerin. Ich habe mycare auch so verstanden, dass sie ihrer Tochter raten will, sich hier selber anzumelde.

Gerne - oder noch lieber - nehmen wir solche Bedenken aber per PN entgegen, da sie mit dem eigentlichen Threadthema nichts zu tun haben. 😊

Beitrag von „Melosine“ vom 20. Januar 2013 20:10

Kleine Ergänzung, falls sich noch jemand mit der Frage der Schreibberechtigung beschäftigt: nach diesem Thread wird die TE keine Schreibberechtigung mehr im Forum haben. Denn grundsätzlich ist es richtig, dass hier nur Lehrer schreiben dürfen.

Beitrag von „Alberta“ vom 20. Januar 2013 20:24

[Zitat von mycare2012](#)


Hallo!

Ich hoffe Ihr verzeiht mir, dass ich mich als Mutter einer Junglehrerin angemeldet habe, aber ich weiß mir einfach nicht mehr zu helfen! Ich erhoffe mir ein paar Ratschläge, die ich an sie weiterleiten kann und dann verschwinde ich auch postwendend wieder aus diesem Forum! 😊

Meine Tochter (27 J.) hat ihre 1. feste Anstellung und ich mach mir echt Sorgen um sie. Sie ist erst seit September an einer FOS/BOS im Dienst (studierte aber auf Gymnasiallehrerin) und ich denke sie steht jetzt schon kurz vor einem Zusammenbruch. Sie ist nur noch ein Schatten ihrer selbst, hat einige Kilo abgenommen und ist nur noch am heulen. Sie will alles perfekt machen und ist sich anscheinend selbst ihr größter Feind/Kritiker. Sie hat halt eine sehr arbeitsintensive Fächerkombination (Deutsch/Englisch) und hat nicht einmal an den Wochenenden frei, da immer irgendetwas korrigiert werden muss. Am Samstag hat man ihr (als Neuling) noch einen 4-stündigen Vorbereitungskurs aufgebürdet. Sicher hat sie dafür montags frei, aber FREI ist hierfür auch nicht das richtige Wort, da sie für dienstags 8 Unterrichtsstunden vorbereiten muss bzw. durch den langen Dienstag gleich noch den Mittwoch vorbereitet! Dann muss sie natürlich auch noch die Samstagsstunden vorbereiten bzw. 50 Deutschsaufsätze aus diesem Kurs "zusätzlich" korrigieren! Sie hat sechs verschiedene Klassen (keine Parallelklassen) und als Anfänger gleich zwei Abiturklassen. Sie kommt nach dem Unterricht nach Hause, hat nicht mal Zeit sich was Gescheites zum Essen zu machen und sitzt jeden Tag bis mind. 21.00 Uhr am Schreibtisch. Sie sagt jetzt schon: Mein Leben ist vorbei...

Ich war jahrelang in einer ähnlichen Situation, ich habe drei Jahre lang vier Deutschklassen unterrichtet, dazu noch einige Projekte etc. Ich kann deiner Tochter nur den Tipp geben, dass sie aufhört, perfektionistisch zu sein und sich auch mal traut, eine reine Buchstunde zu machen oder Übungsaufsätze in der Schule schreiben zu lassen. Bei mir gab's dann z.B. von mir geschriebene Lösungen ausgeteilt (teilweise auch nur in Stichpunkten), welche die Schüler mit ihren vergleichen mussten. Sicher kann man darüber streiten, aber mich hat dies statt Übungsaufsätzen sehr erleichtert. Nur eine Sache von vielen. Ich lasse auch mal komplett zwei Stunden lang schreiben, gehe rum, lese durch und verbessere "vor Ort". Oder Gruppenaufsätze, die ich dann korrigiere (4 Personen ---> ein gemeinsam in der Schule erstellter Aufsatz).

[Zitat von mycare2012](#)

Ich habe hier schon einiges an Tipps gelesen, aber was mir einfach nicht eingehen will (ich arbeite selbst seit meinem 16. Lebensjahr): Jeder Arbeitgeber muss sich an die Gesetze des Arbeitsschutzes halten. Er ist verpflichtet seinen Arbeitnehmern eine 1-stündige Mittagspause zu gewähren und Überstunden (die über die gesetzliche Wochenarbeitszeit von 40 Std. hinausgehen) dürfen nur "vorübergehend" angeordnet werden und nicht die Regel sein. Diese Gesetze treffen aber anscheinend alle nicht für den Arbeitgeber **Staat** zu!!! Meine Tochter bringt es auf einen Wochen-Arbeitszeit von mind. 60 Std.! Das kann doch nicht wahr sein? Im Kultusministerium hat - denke ich - NIEMAND auch nur einen blassen Schimmer davon, wie überlastet ihre Lehrer sind! (Warum darf überhaupt jemand zum Kultusminister ernannt werden, der NIE in diesem Beruf tätig war? In Bayern war der Kultusminister vorher bei der Eisenbahn und später beim Bayerischen Rundfunk tätig ). Man kann sich ja - wenn man noch nicht verbeamtet ist wie meine Tochter - noch nicht einmal Rat bei einem Psychologen zur Stressbewältigung holen, da dies die Verbeamtung gefährdet. Mann kann anscheinend - so habe ich den Eindruck - generell niemals vor niemandem, weder Kollegen noch Direktor - zugeben, dass man überlastet ist! Man darf alles in sich hineinfressen und ja keine Schwäche zeigen.

Überlastet sein - offiziell- ist schlecht, wenn man die Verbeamtung haben will. Ansonsten evtl. Privatschule suchen, kirchlicher Träger etc.

[Zitat von mycare2012](#)

Man fühlt sich als Mutter so hilflos, ich weiß nicht wie ich ihr helfen kann. Ist sie ungeeignet für diesen Job? Soll sie ihre fast 9-jährige Ausbildung in die Tonne kloppen und nochmals ganz von vorne anfangen? Ihren Freund sieht sie nur am Wochenende und nicht einmal da hat sie Zeit für ihn, das macht sie ganz fertig. Wann merkt man, dass es besser ist aufzugeben? Welche Alternativen hätte sie? Wahrscheinlich keine....ich bin echt verzweifelt, mir tut sie so leid....

*Man muss sich selbst auch frei geben, d.h. ich habe mir vorgenommen, am WE, zumindest am Samstag, nicht mehr zu arbeiten. Meine Schulaufgaben lege ich auch nicht so, dass ich in den Ferien korrigieren muss - auch wenn es davor vermehrt Arbeit bedeutet.
Viel Erfolg. Es wird besser, aber man muss sich auch selbst davon überzeugen und von Referendariatsmustern lösen (jede Stunde muss perfekt vorbereitet sein etc.).*

.....

Beitrag von „Dalyna“ vom 20. Januar 2013 21:02

Zitat von Alberta

*Überlastet sein - offiziell- ist schlecht, wenn man die Verbeamtung haben will.
Ansonsten evtl. Privatschule suchen, kirchlicher Träger etc.*

Ändert der Schulträger in Bayern grundlegend die Situation? Ich bin jetzt länger an einer Privatschule und wurde hier verbeamtet, hab also alles, was ich an einer staatlichen Schule durchgemacht hätte auch hier mit gemacht. Ist ja auch eine staatliche Stelle. Ich wüsste nicht, wo die Unterschiede liegen sollen in Hinsicht Arbeitsbelastung, Lebenszeitverbeamtung. Mag sein, dass die Stimmung manchmal anders ist und die Schwerpunkte manchmal anders liegen, aber nicht so, dass sich an der Situation, die hier als belastend dargestellt wird, etwas ändern würde, wenn man nicht selbst für sich sorgt. Und da ändert auch der kirchliche Träger nix. Ist aus meiner Sicht von einer Privatschule in kirchlicher Trägerschaft ein seltsamer Rat.

Beitrag von „Alberta“ vom 21. Januar 2013 18:26

Eine ausführliche Antwort führt vom Thema weg, aber ja, ich bin der Meinung, dass der Arbeitgeber (wenn auch immer von der einzelnen Schule abhängig) die Situation ändern kann. In BY wird man an einer privaten Schule nicht verbeamtet und somit ist der Druck weg. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass der Umgang dort menschlicher ist. Und ich bin selbst an einer kirchlichen Schule. Aber, wie schon gesagt, das geht alles vom eigentlichen Thema weg und meine anderen Tipps waren ja hinsichtlich Arbeitserleichterung.

Beitrag von „katta“ vom 22. Januar 2013 15:37

Ich bin nicht in Bayern und grundsätzlich nicht "schissig" gegenüber Autoritäten (nicht im Sinne von 'Revolution!'), eher im Sinne: Ruhrpott nimmt kein Blatt vor den Mund... 😊 😞 Ich habe

durchaus auch dem Chef gegenüber gesagt, wenn es gerade einfach verdammt viel war oder warum teilweise die Klausuren einfach lange gedauert haben, weil ich nun mal irgendwann auch mal schlafen und Ansatz eines Privatlebens haben wollte. Zumindest hat er Verständnis geäußert (und die Dienstliche Beurteilung war auch positiv, also kann es so schlimm nicht gewesen sein). Ist der Druck da in Bayern echt so viel größer oder wird er sich eher vermeintlich gemacht? Kenne das System halt so gar nicht.